

pourrez vous prononcer en meilleure connaissance de cause sur la seconde initiative, laquelle devra de toute façon, si elle n'est pas retirée, être soumise au peuple lorsque vous aurez enregistré les résultats de la première initiative, éventuellement du contre-projet. De ce point de vue-là, à titre tout à fait personnel, je jugerais en effet tout à fait justifiable que l'arrêté B ne fût pas traité aujourd'hui.

Encore une fois, je n'exprime qu'un avis personnel, le Conseil fédéral laisse au Parlement la totale liberté de décision dans ce domaine. Vous êtes meilleurs gardiens de la constitution que moi et vous n'avez à respecter que l'absolue nécessité de distinguer dans le temps les deux votes populaires.

Abstimmung – Vote

Für den Antrag Zimmerli	26 Stimmen
Für den Antrag der Kommission	8 Stimmen

Präsident: Die Behandlung der Vorlage wird ausgesetzt.

An den Nationalrat – Au Conseil national

92.416

Parlamentarische Initiative (WAK-SR) Solidaritätsbeiträge in der Landwirtschaft Initiative parlementaire (CER-CE) Contributions de solidarité dans l'agriculture

Differenzen – Divergences

Siehe Jahrgang 1992, Seite 452 – Voir année 1992, page 452

Beschluss des Nationalrates vom 27. April 1993
Décision du Conseil national du 27 avril 1993

Art. 25bis

Antrag der Kommission

Zustimmung zum Beschluss des Nationalrates

Antrag Delalay

Abs. 3

.... ausnahmsweise das BLW oder regionale Organisationen, falls diese vor 1992 Beiträge erhoben hatten, damit beauftragen.

Art. 25bis

Proposition de la commission

Adhérer à la décision du Conseil national

Proposition Delalay

Al. 3

.... l'Office fédéral de l'agriculture ou des organisations régionales si elles prélevaient des contributions avant 1992.

Jagmetti, Berichterstatter: Wir haben uns, wie Sie sich vielleicht erinnern werden, vor einem Jahr mit der Frage der Ergänzung des Alkoholgesetzes durch Bestimmungen über die Solidaritätsbeiträge im Obstbau befasst und entsprechende Gesetzesbestimmungen verabschiedet.

Frau Simmen hatte uns in der Kommission und im Plenum mit einer parlamentarischen Initiative beantragt, diese Solidaritätsbeiträge auf eine allgemeine Leistung im Rahmen der Landwirtschaft auszuweiten. Diese parlamentarische Initiative hat der Rat aufgenommen. Sie haben ihr am 11. Juni 1992 ge-

stützt auf einen entsprechenden Antrag zugestimmt. Der Nationalrat ist seinerseits darauf eingetreten. Jetzt liegen noch einige Differenzen vor, die wir zu bereinigen haben.

Bei dieser Differenzbereinigung geht es also um Artikel 25bis des Landwirtschaftsgesetzes. Der Nationalrat hat einige Änderungen gegenüber unseren Beschlüssen vorgenommen. Die ständerätliche Kommission beantragt Ihnen Zustimmung zum Nationalrat in diesen Fragen.

Darf ich Sie auf die Unterschiede hinweisen? Es geht in Artikel 25bis Absatz 1 Buchstabe c darum, dass die Solidaritätsbeiträge dann für alle verpflichtend werden können, wenn zwei Drittel der Produzenten zugestimmt haben. Wir hatten uns selbst mit der Hälfte begnügt. Es geht also hier um die Erhöhung der Schwelle von 50 auf 66,66 Prozent.

Dann haben Sie in Absatz 2 eine Aenderung, indem die Solidaritätsbeiträge progressiv gestaltet werden können und 4 Prozent des mittleren Rohertrages nicht überschreiten dürfen. Der Nationalrat ist von 2 Prozent ausgegangen und hat noch eine Präzisierung beigefügt: «... aus dem von der Selbsthilfe betroffenen Produktionszweig».

Bei Absatz 3 hatten wir die Erhebung durch das Bundesamt für Landwirtschaft vorgesehen, mit der Möglichkeit, eine andere Stelle zu beauftragen. Der Nationalrat hat umgestellt und prioritär die Branchenorganisationen unter Kontrolle durch das Bundesamt vorgesehen, mit der Möglichkeit, eine abweichende Lösung vorzusehen, d. h. ausnahmsweise das Bundesamt mit der Aufgabe zu beauftragen.

Schliesslich: Die Verpflichtung der Branchenorganisationen zur öffentlichen Rechnungsablage ist in einem neuen Absatz 6 geregelt und hängt damit zusammen, dass die Erhebung nach Absatz 3 durch die Branchenorganisationen erfolgen wird.

Also: Schwelle bei zwei Drittel statt bei 50 Prozent, Höhe 2 Prozent statt 4 Prozent und Erhebung durch Branchenorganisationen statt durch das Bundesamt für Landwirtschaft – bei beiden Varianten mit der Umkehrmöglichkeit.

Das sind die Änderungen, die der Nationalrat beschlossen hat. Die Kommission des Ständerates empfiehlt Ihnen in all diesen Punkten Zustimmung zum Nationalrat.

Bloetzer: Unserem Kollegen Delalay geht es bei seinem Antrag darum, sicherzustellen, dass die Erhebung der Solidaritätsbeiträge im Normalfall nicht nur durch die Branchenorganisation erfolgt, sondern dass dort, wo vor 1992 solche Erhebungen durch regionale Organisationen vorgenommen wurden, dies auch in Zukunft getan werden kann.

Wenn der Bundesrat erklären kann, dass der Geist der Formulierung, wie sie vom Nationalrat beschlossen wurde, in diesem Sinne zu interpretieren ist, so ist damit das Ziel des Antrages Delalay erreicht; ich könnte den Antrag unter dieser Voraussetzung zurückziehen.

Jagmetti, Berichterstatter: Die Kommission hatte keine Gelegenheit, sich zu diesem Antrag zu äussern. Die Idee, dass auch Branchenorganisationen unter Kontrolle des BLW Solidaritätsbeiträge erheben können, liegt eigentlich in der allgemeinen Zielrichtung. Aber einen formellen Antrag der WAK kann ich Ihnen dazu nicht stellen.

Schmid Carlo: Ich möchte Ihnen beantragen, bei Absatz 3 an der Fassung des Ständerates festzuhalten, mit allen Konsequenzen, die sich dann daraus ergeben. Warum?

Sehen Sie, hier werden von den Branchenorganisationen bei ihren eigenen Mitgliedern Solidaritätsbeiträge erhoben. Und der Zweck der Uebung besteht darin, in besonderen Fällen, die dann vom Bund akzeptiert werden, auch die Nichtmitglieder zu solchen Solidaritätsbeiträgen anzuhalten.

Nun versetzen Sie sich einmal in die Lage eines nicht organisierten Landwirts. In der Regel hat er einen bestimmten Grund, warum er nicht organisiert ist; er will nicht organisiert sein. Das ist sein gutes Recht; ob es gescheit ist oder nicht, ist eine andere Frage, aber er will sich nicht organisieren lassen.

Ist es schweizerische Art, dass man solche Entscheide nicht respektiert und ihn in eine Kartei aufnimmt, in der er partout nicht sein will? Dass er vom Bund als Produzent geführt wird,

dass er in einer Kartei des Bundes figuriert, das akzeptiert er. Aber ein Tierproduzent, der mit dem SPV nichts zu tun haben will, erträgt es schlecht, wenn er weiss, dass er in Brugg kartiert ist und Brugg ihm Rechnungen stellt.

Hier geht es nicht um viel, aber es geht um die Freiheit des einzelnen, organisiert zu sein oder nicht organisiert zu sein; diesen Entscheid sollten wir eigentlich akzeptieren und respektieren. Deswegen bin ich der Auffassung, wir sollten die Geschichte beim Bund belassen und nicht die Branchenorganisationen berücksichtigen.

Jagmetti, Berichterstatter: Ich darf davon ausgehen, dass Herr Schmid Carlo auch die Streichung von Absatz 6 verlangt, wenn er Festhalten an Absatz 3 empfiehlt. Das ist die Konsequenz.

Im übrigen erlaube ich mir, darauf hinzuweisen, dass die von Herrn Schmid vorgeschlagene Lösung unsere erste Fassung war. Die Kommission war aber der Meinung, es sei an der Zeit, die Differenzen zu beseitigen.

M. Delamuraz, conseiller fédéral: Deux mots: le premier pour M. Schmid Carlo. Je crois qu'il ne faut pas confondre les prestations et les cotisations – si je puis m'exprimer ainsi – que l'on perçoit, Monsieur Schmid, chez les membres individuels pour leur association. Ca, c'est une réalité qui nous échappe totalement et qui n'est pas visée par la présente disposition. Ce que nous visons en revanche dans cette loi, c'est autre chose. Ce sont des contributions prélevées, non pas directement chez chaque membre, mais sur les produits. Et le canal de prélèvement n'est plus celui, très traditionnel ou très pratique, qui consiste à aller chez le producteur, mais il consistera à frapper d'une certaine taxe, en général minime, le produit tel qu'il est présenté sur le marché. C'est à cette phase-là que le prélèvement aura lieu.

A cet égard, la solution du Conseil national, qui consiste à en charger principalement les organisations agricoles, sous le contrôle de l'Office fédéral de l'agriculture naturellement, et, exceptionnellement, dans les cas où la nature de l'organisation ou du marché ne s'y prête pas, l'Office fédéral de l'agriculture, nous paraît être une amélioration de la formule par rapport à ce que nous avons décidé ici. Il y a en quelque sorte un renversement du fardeau de la preuve, mais, du point de vue de l'exécution pratique des opérations, comme il s'agit de prélèvements sur les produits, nous pensons que la solution du Conseil national est la bonne. Les ordonnances que nous pourrions mettre sur pied en fonction de ce nouveau texte prévoient expressément ce fonctionnement-là et éviteront les difficultés ou les excès que le régime, s'il n'est pas contrôlé, pourrait engendrer. Le système de l'ordonnance est au point, et ce régime-là est le bon. Je vous demande d'en rester à la formule du Conseil national.

J'en viens maintenant au deuxième point qui est la proposition en coproduction de MM. Delalay et Bloetzer. Cette proposition alourdit singulièrement l'article 25bis alinéa 3 de la loi sur l'agriculture, qui stipule à la première phrase, que les premiers responsables sont les organisations agricoles, et, à la deuxième phrase, qu'exceptionnellement ça peut être l'Office fédéral de l'agriculture. Par votre proposition, on introduit encore une troisième dimension qui dit que les organisations agricoles régionales pourraient être engagées dans le processus, même quand l'Office fédéral de l'agriculture est exceptionnellement désigné.

Je crois que c'est un peu lourd, et il me semble que tel que formulé par le Conseil national et par votre commission, cet alinéa 3 de l'article 25bis suffit. Il fixe la responsabilité générale de principe pour les organisations agricoles, donc pour les organisations régionales – le terme y est contenu implicitement – et il fixe ensuite le principe de l'exception dévolue à l'Office fédéral de l'agriculture.

Permettez-moi de vous dire, quant à l'usage pratique que nous aurons dans l'application de cet article et de cette ordonnance, que nous ferons appel au maximum aux prestations et aux capacités d'encaissement de ces organisations. Nous voulons vraiment aller dans le bon sens de la responsabilisa-

tion du secteur privé. Par conséquent, je peux vous donner l'assurance que l'objectif que vous visiez par votre amendement sera atteint, sans qu'il soit nécessaire de prévoir cette adjonction.

Je vous suggère, s'il vous est possible, de retirer votre proposition.

Bloetzer: Ich bin beauftragt, unter diesen Voraussetzungen den Antrag Delalay zurückzuziehen.

Schmid Carlo: Ich bin darauf angewiesen, dass sich der Herr Bundesrat bei seinen Worten behaften lässt, dass das in der Verordnung so heisst. Le prélèvement, Monsieur le Conseiller fédéral, n'est pas indiqué dans le texte de l'article 25bis. J'espère que la parole d'un conseiller fédéral est la parole d'un conseiller fédéral!

Bundesrat Delamuraz: Sehr vertrauensvoll! Ich danke Ihnen, Herr Ständerat.

Präsident: Das Wort eines Bundesrates wird auch künftig ein Wort bleiben.

*Angenommen gemäss Antrag der Kommission
Adopté selon la proposition de la commission*

Ziff. II (neu)

Antrag der Kommission

Titel

Aenderung von Bundesgesetzen

Ziff. 1 Einleitung

Das Alkoholgesetz vom 21. Juni 1932 wird wie folgt geändert:

Art. 24septies

Abs. 1

Erheben landwirtschaftliche Branchenorganisationen bei ihren Mitgliedern Beiträge zur Finanzierung von Selbsthilfemassnahmen, so kann der Bundesrat nicht erfasste Produzenten zur Leistung von Solidaritätsbeiträgen verpflichten, wenn:

- die Selbsthilfemassnahmen allen Kartoffelproduzenten zugute kommen;
- die Massnahmen in erster Linie dazu dienen, die Produktion den Absatzmöglichkeiten anzupassen, den naturnahen Anbau sowie den Verkauf und die Qualität der Kartoffeln auch im Interesse der ganzen Landwirtschaft zu fördern;
- mehr als zwei Drittel der Produzenten, die zugleich über mehr als 50 Prozent des Anbaus oder der Produktion verfügen, den Organisationen angeschlossen sind.

Abs. 2

Die Solidaritätsbeiträge bemessen sich nach der Produktion und sind gleich hoch wie die Beiträge für die Finanzierung von Selbsthilfemassnahmen. Sie dürfen zwei Prozent des mittleren Rohertrages aus dem von der Selbsthilfe erfassten Produktionszweig nicht übersteigen.

Abs. 3

Die Solidaritätsbeiträge werden von den Branchenorganisationen unter Kontrolle der Alkoholverwaltung erhoben. Der Bundesrat kann ausnahmsweise die Alkoholverwaltung damit beauftragen.

Abs. 4

Die Solidaritätsbeiträge stehen den Organisationen zur Finanzierung von Massnahmen gemäss Absatz 1 zur Verfügung, wobei bei der Verwendung der Beiträge die Herkunft der Mittel angemessen zu berücksichtigen ist.

Abs. 5

Die Alkoholverwaltung oder eine andere vom Bundesrat gemäss Absatz 3 beauftragte Stelle überwacht die Verwendung der Beiträge.

Abs. 6

Die landwirtschaftlichen Branchenorganisationen legen öffentlich und detailliert Rechnung über Herkunft und Verwendung des Solidaritätsfonds ab.

Ziff. 2 Einleitung

Das Getreidegesetz vom 20. März 1959 wird wie folgt geändert:

*Art. 11 bis**Abs. 1*

Erheben landwirtschaftliche Branchenorganisationen bei ihren Mitgliedern Beiträge für die Finanzierung von Selbsthilfemassnahmen, so kann der Bundesrat die nicht erfassten Produzenten zur Leistung von Solidaritätsbeiträgen verpflichten, wenn:

- a. die Selbsthilfemassnahmen allen Produzenten zugute kommen;
- b. die Massnahmen in erster Linie dazu dienen, die Produktion an die Absatzmöglichkeiten anzupassen, den naturnahen Anbau sowie den Verkauf und die Qualität der Produkte auch im Interesse der ganzen Landwirtschaft zu fördern;
- c. mehr als zwei Drittel der Produzenten, die zugleich über mehr als 50 Prozent des Anbaus oder der Produktion verfügen, den Organisationen angeschlossen sind.

Abs. 2

Die Solidaritätsbeiträge bemessen sich nach der Produktion und sind gleich hoch wie die Beiträge für die Finanzierung von Selbsthilfemassnahmen. Sie dürfen zwei Prozent des mittleren Rohertrages aus dem von der Selbsthilfe betroffenen Produktionszweig nicht übersteigen.

Abs. 3

Die Solidaritätsbeiträge werden von den Branchenorganisationen unter Kontrolle des Bundesamtes erhoben. Der Bundesrat kann ausnahmsweise das Bundesamt damit beauftragen.

Abs. 4

Die Solidaritätsbeiträge stehen den Organisationen zur Finanzierung von Massnahmen gemäss Absatz 1 zur Verfügung, wobei bei der Verwendung der Beiträge die Herkunft der Mittel angemessen zu berücksichtigen ist.

Abs. 5

Das Bundesamt oder eine andere vom Bundesrat gemäss Absatz 3 beauftragte Stelle überwacht die Verwendung der Beiträge.

Abs. 6

Die landwirtschaftlichen Branchenorganisationen legen öffentlich und detailliert Rechnung über Herkunft und Verwendung des Solidaritätsfonds ab.

Ch. II (nouveau)*Proposition de la commission**Titre*

Modification de lois fédérales

Ch. 1 introduction

La loi du 21 juin 1932 sur l'alcool est modifiée comme il suit:

*Art. 24septies**Al. 1*

Lorsque des organisations agricoles perçoivent auprès de leurs membres des contributions destinées au financement de mesures d'entraide, le Conseil fédéral peut obliger les producteurs non affiliés à verser des contributions de solidarité, à condition que:

- a. les mesures d'entraide profitent à tous les producteurs de pommes de terre;
- b. les mesures visent en premier lieu à adapter la production aux possibilités d'écoulement, à favoriser l'application de méthodes culturales respectueuses de la nature, ainsi que la vente et la qualité des produits, ceci aussi dans l'intérêt de l'agriculture en général;
- c. plus des deux tiers des producteurs, disposant également de plus de 50 pour cent des cultures ou de la production, soient affiliés aux organisations agricoles.

Al. 2

Les contributions de solidarité sont calculées selon la production et leur montant est égal à celui des contributions destinées au financement de mesures d'entraide. Elles ne doivent pas excéder deux pour cent du rendement brut moyen du secteur de production bénéficiant des mesures d'entraide.

Al. 3

Les contributions de solidarité sont prélevées par les organisations agricoles sous le contrôle de l'administration. Exceptionnellement, le Conseil fédéral peut charger du prélèvement l'administration.

Al. 4

Les organisations agricoles disposant de contributions de solidarité pour financer des mesures d'entraide conformément à l'alinéa premier les utilisent en tenant compte, dans une mesure équitable, de leur provenance.

Al. 5

L'administration ou un organisme chargé par le Conseil fédéral au sens de l'alinéa 3 surveille l'utilisation des contributions.

Al. 6

Les organisations agricoles rendent publiquement des comptes détaillés sur la provenance et l'utilisation de leurs fonds.

Ch. 2 introduction

La loi fédérale du 20 mars 1959 sur l'approvisionnement du pays en blé est modifiée comme il suit:

*Art. 11 bis**Proposition de la commission**Al. 1*

Lorsque des organisations agricoles perçoivent auprès de leurs membres des contributions destinées au financement de mesures d'entraide, le Conseil fédéral peut obliger les producteurs non affiliés à verser des contributions de solidarité, à condition que:

- a. les mesures d'entraide profitent à tous les producteurs de blé;
- b. les mesures visent en premier lieu à adapter la production aux possibilités d'écoulement, à favoriser l'application de méthodes culturales respectueuses de la nature, ainsi que la vente et la qualité des produits, ceci aussi dans l'intérêt de l'agriculture en général;
- c. plus des deux tiers des producteurs, disposant également de plus de 50 pour cent des cultures ou de la production, soient affiliés aux organisations agricoles.

Al. 2

Les contributions de solidarité sont calculées selon la production et leur montant est égal à celui des contributions destinées au financement de mesures d'entraide. Elles ne doivent pas excéder deux pour cent du rendement brut moyen du secteur de production bénéficiant des mesures d'entraide.

Al. 3

Les contributions de solidarité sont prélevées par les organisations agricoles sous le contrôle de l'Office. Exceptionnellement, le Conseil fédéral peut charger du prélèvement l'Office.

Al. 4

Les organisations agricoles disposant de contributions de solidarité pour financer des mesures d'entraide conformément à l'alinéa premier les utilisent en tenant compte, dans une mesure équitable, de leur provenance.

Al. 5

L'Office ou un organisme chargé par le Conseil fédéral au sens de l'alinéa 3 surveille l'utilisation des contributions.

Al. 6

Les organisations agricoles rendent publiquement des comptes détaillés sur la provenance et l'utilisation de leurs fonds.

Jagmetti, Berichterstatter: Sie haben neben dem querformatigen Blatt noch ein hochformatiges Blatt. Und auf diesem hochformatigen Blatt finden Sie zwei weitere Gesetze. Ein drittes finden Sie darin nicht; ich werde Ihnen nachher erklären, warum. Nach der Beratung in unserem Rat kam die Frage auf, ob diese Solidaritätsbeiträge, die wir zunächst für den Obstbau beschlossen hatten und dann auf Initiative von Frau Simmen als generelle Lösung wählten, nicht noch speziell für die Kartoffelbauern im Alkoholgesetz und für die Getreidebauern im Getreidegesetz festgelegt werden sollten.

Die Kommission des Nationalrates hat das Problem dann nicht aufgenommen, und im Plenum wurde es mehr angedeutet als beraten. So trat die Frage auf, ob wir es jetzt noch beraten könnten. Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrates hat im Sinne des Geschäftsverkehrsgesetzes

zugestimmt, dass wir die Differenzbereinigung ausweiten und diese beiden anderen Gesetze auch noch in unsere Beratungen einbeziehen.

Das Bundesamt für Landwirtschaft hat uns dann zusammen mit der Alkoholverwaltung einen Vorschlag für einen neuen Artikel 24septies im Alkoholgesetz – den quinquies und den sexes hatten wir bei der Revision vom Frühjahr 1992 eingefügt – und einen Artikel 11bis im Getreidegesetz gemacht. Im Inhalt decken sich die Artikel mit dem, was wir jetzt in Artikel 25bis Landwirtschaftsgesetz beschlossen haben.

Es kam dann die Frage auf, ob wir nicht ein drittes Gesetz noch einbeziehen sollten, nämlich das Fischereigesetz, um Solidaritätsbeiträge auch bei den Berufsfischern zu erheben. Es gibt deren 300 in der Schweiz. Wie viele davon Vollerwerbsbetriebe sind, entzieht sich meiner Kenntnis. Aber die Kommission war dann der Auffassung sunt denique fines. Es gibt irgendwie einmal eine Grenze dessen, was der Staat an Pflichtleistungen regeln soll. Sie fand, die Fischer könnten sich intern organisieren; wenn einer nicht mitmachen wolle, weil er an einem Gewässer für sich allein fischt und eine eigene Kundschaft hat, dann sei es nicht Aufgabe des Staates, ihn daran zu hindern. Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben schlägt Ihnen daher keine Aenderung des Fischereigesetzes vor. Hingegen möchte sie die Regeln über die Solidaritätsbeiträge im Obstbau und die entsprechende allgemeine Regel des Landwirtschaftsgesetzes auch auf den Kartoffelanbau und auf den Getreideanbau ausweiten.

Frau Weber Monika: Damit haben wir – das haben Sie den Ausführungen des Präsidenten entnehmen können – die totale Organisation. Ich möchte nur ganz kurz sagen: Herr Schmid Carlo hat vorher von Freiheit gesprochen. Ich glaube nicht, dass diese Gesetze den Bauern mehr Freiheit bringen. Was wir hier machen – ich habe es schon einmal gesagt und möchte es heute wiederholen –, läuft auf eine neue, zusätzliche Kartellierung hinaus.

Im Grunde genommen entspricht es überhaupt nicht dem Trend der Zeit, dass wir hier neu kartellieren. Das musste gesagt werden.

Schallberger: Bevor abgestimmt wird, möchte ich doch daran erinnern, dass man von der Landwirtschaft immer wieder Selbsthilfe fordert. Und wenn dann die Selbsthilfe gemacht wird, soll man sie nicht verhindern. Ich bitte Sie, zuzustimmen.

Titel – Titre

Angenommen – Adopté

Ziff. 1 – Ch. 1

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Kommission	19 Stimmen
Dagegen	3 Stimmen

Ziff. 2 – Ch. 2

Abstimmung – Vote

Für den Antrag der Kommission	19 Stimmen
Dagegen	3 Stimmen

An den Nationalrat – Au Conseil national

93.3124

Interpellation Salvioni

Uebertriebener Agrarschutz im Dreiphasensystem

Système des trois phases dans l'agriculture. Protection exagérée

Wortlaut der Interpellation vom 17. März 1993

Der Grenzschutz für Agrarprodukte wird teilweise masslos übertrieben. Die Leidtragenden sind die staatlich bevormundeten Konsumenten, die zu übersetzten Preisen und bei beschränkter Auswahl einkaufen müssen. Folgeschwer ist der übertriebene Agrarprotektionismus für die Exportwirtschaft und die Swissair, indem der Abbau von Handelshemmnissen und der Zutritt zum europäischen Markt erschwert wird.

In dieser Situation fragen wir den Bundesrat, ob der schweizerische Agrarschutz noch vernünftig ist, wenn beispielsweise – Agrarimporte verboten sind, obwohl die inländischen Produkte aufgrund der widernatürlichen Produktionsausweitung von mangelhafter Qualität sind und dabei gleichwohl bis zu dreimal teurer sind als importierte Freilandprodukte (aktuelle Beispiele: Cicorino rosso, Lollo rosso)?

– der Import von natürlich gewachsenen Freilandgemüsen zu einem günstigeren Preis verboten ist und die Konsumenten zum Kauf von teuren inländischen Produkten gezwungen werden, welche aus industrieller Hors-sol-Produktion stammen (Beispiele: Tomaten, Gurken)?

Texte de l'interpellation du 17 mars 1993

La protection à la frontière pour les produits agricoles dépasse parfois toutes les bornes. Les victimes de ces exagérations sont les consommateurs, placés sous la tutelle de l'Etat, qui doivent acheter les produits à des prix surfaits et n'ont qu'un choix limité. Le protectionnisme agricole exagéré est lourd de conséquences pour l'économie d'exportation et pour Swissair, l'élimination des obstacles au commerce et l'accès au marché européen étant rendus plus difficiles.

Dans cette situation, je demande au Conseil fédéral s'il estime encore raisonnable de protéger ainsi l'agriculture suisse lorsque:

– l'importation de produits agricoles est interdite alors que les produits indigènes sont de qualité médiocre en raison d'une extension contre nature de la production et qu'ils sont en même temps jusqu'à trois fois plus cher que les produits de plein champ importés (exemples actuellement: trévis, lollo)?

– l'importation à un prix plus avantageux de légumes qui ont poussé en plein champ est interdite et que les consommateurs sont obligés d'acheter des légumes du pays plus coûteux, qui viennent d'une production industrielle hors-sol (exemples: tomates, concombres)?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Keine – Aucun

M. Salvioni: Dans la politique agricole, on a le sentiment que tout ce que l'on peut produire d'une manière ou d'une autre doit nécessairement être produit. Pour quelques-uns, il s'agit d'un problème de survie, mais, pour d'autres, il s'agit d'accumuler des bénéfices.

La tomate en est l'exemple le plus actuel. Pour elle, est entrée en vigueur la semaine passée la deuxième phase de la protection de l'Etat à la frontière – on en parlait avant –, qui comprend la protection des prix. Nous produisons des tomates hors-sol – c'est-à-dire peu en relation avec l'agriculture – dans des serres chauffées, avec une consommation d'énergie de plus d'un kilo de mazout pour un kilo de tomates! Dans ce domaine, M. Ogi, ministre de l'énergie, pourrait avoir quelque chose à dire.

Voici quelques autres exemples d'un excessif protectionnisme agricole. En mars 1993, le «lollo rosso» – c'est une sa-

Parlamentarische Initiative (WAK-SR) Solidaritätsbeiträge in der Landwirtschaft

Initiative parlementaire (CER-CE) Contributions de solidarité dans l'agriculture

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1993
Année	
Anno	
Band	III
Volume	
Volume	
Session	Sommersession
Session	Session d'été
Sessione	Sessione estiva
Rat	Ständerat
Conseil	Conseil des Etats
Consiglio	Consiglio degli Stati
Sitzung	10
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	92.416
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	15.06.1993 - 08:00
Date	
Data	
Seite	501-504
Page	
Pagina	
Ref. No	20 023 070

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.